

# Panzer im künftigen Krieg

Autor(en): **W.M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **31 (1955-1956)**

Heft 17

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-707593>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Panzer im künftigen Krieg

Die künftige Bedeutung der Panzerwaffe untersucht Generalmajor H. E. Pyman in einem Aufsatz im «Journal of the Royal United Service Institution». Der Verfasser ist Kdt. einer englischen Panzerdivision der britischen Rheinarmee und den Schweizer Offizieren von seiner Vortragsreise im Frühjahr 1954 her bekannt.

Die Befürchtung, daß die neuen Panzerabwehrwaffen den Tod der Panzerwaffe bedeuten, teilt der Autor nicht. Er weist darauf hin, daß der Panzerwagen hundert Möglichkeiten hat, sich selbst einem lebensgefährlichen Direkttreffer zu entziehen und den Gegner dennoch zu vernichten. Er verdankt dies seiner hohen Beweglichkeit und Feuerkraft.

Der Autor sieht voraus, daß als erste Folge des Aufkommens von taktischen Atomwaffen die Bedeutung der Luftherrschaft in einer gewissen Hinsicht zurückgeht. Besaß bisher eine Partei die Luftherrschaft, so konnte sie ihre Angriffsvorbereitungen ungestört durchführen, die nötigen Kräfte sammeln und sich schließlich mit großer Ueberlegenheit auf den Gegner stürzen. Die Möglichkeit des Beschusses mit Atomgranaten verbietet solche Konzentrationen, wie sie z. B. in gigantischem Ausmaß vor der Ueberschreitung des Rheins durch die Alliierten im Frühjahr 1945 stattfanden. Das weitgehende Auseinanderziehen der Truppen im Raum und in der Zeit verlangt umgekehrt die Möglichkeit, diese zerstreuten Kräfte sehr rasch konzentrieren zu können. Dafür sind hochbewegliche Truppen nötig, die auch in der Bewegung kämpfen können, d. h. Panzertruppen. Der Autor läßt die Frage offen, ob

der Durchbruch durch eine Front allein durch eine Atomexplosion zustande kommen kann; auf alle Fälle sind Panzerverbände am ehesten in der Lage, nahe dem Nullpunkt bereitgestellt, sofort nach erfolgter Explosion durch das getroffene Gelände zu fahren und allfällig verbliebene Gegner dank großer Feuerkraft sofort niederzukämpfen.

Umgekehrt sind Panzerverbände in der Lage, selbst auf breite Front auseinandergezogen und inhaltenden Widerstand leistend, den Gegner zu Konzentrationen zu veranlassen, wenn er einen Durchbruch erzwingen will. Wird diese Massierung tatsächlich vorgenommen, dann ist das die Gelegenheit für einen Atombeschuß.

Die Panzerdivision als wirksamster Panzerkampfverband sollte nach der Auffassung des Autors, welche übrigens von amerikanischen Panzerexperten geteilt wird, sich in der Richtung einer größeren Querfeldein-Beweglichkeit und Verkleinerung des administrativen Apparates sowie auf Ausbau der Funkausrüstung entwickeln.

Alle Aufklärungsverbände der Panzerdivision (das Aufklärungs-Bataillon, die Aufklärungszüge der Panzerregimenter und Motor-Infanterie-Bataillone) sind zu sehr an die Straße gebunden. Das gleiche gilt für die rund hundert Motorfahrzeuge eines motorisierten Infanterie-Bataillons. Die von der Panzerdivision geführte Ausstattung mit 15 000 Panzergranaten sei zu reichlich. Für den Zweiten Weltkrieg rechnet die Statistik mit 7 Granaten auf einen Panzerabschuß. Dank verbesserter Treffgenauigkeit sollten heute nicht mehr als 3 Granaten benötigt werden. Innert 24 Stunden sollten somit mit der vorhandenen Munitionsausrüstung rund 5000 Panzer abgeschossen werden können — eine völlig unwirkliche Zahl. Vom Masseneinsatz des Helikopters erwartet man eine wesentliche Entlastung des dem Nachschub dienenden Motorfahrzeugparks. Und schließlich dürften im Panzerbau selbst noch verschiedene Fortschritte möglich sein, die Panzer noch feuerkräftiger und rascher zu machen bei gleichem oder vielleicht gar geringerem Gewicht als heute.

Auch in Zukunft werden statische und mobile Streitkräfte benötigt. Für den Landkrieg (besser gesagt Land-Luft-Krieg) sind Panzerverbände die beste Lösung. Deren Einsatz stellt an die Führung die höchsten Anforderungen, denn in Verbindung mit eigenen und gegnerischen Atomwaffen liegen Sieg oder Vernichtung auf des Messers Schneide. *W. M.*



Neuer Sektionschef der Abt. für Flieger und Flab:

Oberst Karl Kraut

Der Bundesrat hat als Nachfolger des am März kommenden Jahres zurücktretenden Oberst Streit zum Sektionschef I der Abt. für Flugwesen und Fliegerabwehr und Instruktionsoffizier gewählt Oberst Karl Kraut von Zürich, bisher Sektionschef I der Kriegstechnischen Abteilung.

ATP-Bilderdienst, Zürich



### Freiwilliger Sommergebirgskurs 7. Division

Die 7. Division führt in der Zeit vom 15.—21. Juli 1956 im Gebiet der Bollentwies AI einen freiwilligen außerdienstlichen Sommergebirgskurs durch. Der Kurs steht unter der Leitung des Alpinof. 7. Div., Hptm. W. Fintschin. Teilnahmeberechtigt sind Of., Uof. und Sdt. der 7. Div. sowie der Gz.Br. 7 und 8, die sich über genügend gebirgstech-nische Kenntnisse ausweisen und sich dem Zweck des Kurses entsprechend für die Verwendung als Patrouillenführer, Patrouil-leure sowie evtl. für die Weiterausbildung zum Klassenlehrer für gebirgstech-nische Ausbildung eignen.

Die Teilnahme an diesem Kurs ist freiwillig und kann am WK bzw. EK nicht angerechnet werden. Sold und Lohnausgleich können nicht ausbezahlt werden. Die Fahrtkosten zur Militärtaxe sind durch die Teilnehmer zu übernehmen. Die Kurs-teilnehmer sind bei der Eidg. Militärver-sicherung gegen Unfall versichert.

Interessenten melden sich bei ihrem Einheitskommandanten oder beim Kdo. 7. Div., St. Gallen, Hauptpostfach. Die An-meldungen müssen bis spätestens 6. Juni 1956 beim Kdo. 7. Div. eintreffen.

\*

### Sommergebirgsausbildung bei den Fl.- und Flab-Trp.

Die Fl.- und Flab-Trp. führen im kommenden Sommer ihren 2. freiwilligen Sommergebirgskurs durch. Als Standort des Kurses wurde die Furka-Paßhöhe gewählt, die für die Fels- und Eisausbildung vorzügliche nahegelegene Möglichkeiten bietet. Auch für Touren aller Schwierigkeitsgrade ist die Furka ein idealer Ausgangspunkt. Mit der Ansetzung des Kurses auf die Ferienzeit (15.—22. Juli 1956) wollte man möglichst vielen Wehrmännern die Teil-nahme ermöglichen. Die Ausschreibungen können bei den Einheitskommandanten oder bei der Abteilung für Flugwesen und Fliegerabwehr, Bern, Viktoriastr. 85, bezo-gen werden.

Die Anmeldungen sind unter genauer An-gabe der Personalien, Jahrgang, Grad, Ein-teilung und Adresse bis zum 31. Mai 1956 an den Alpinof. der Fl.- und Flab-Trp., Hptm. Ernst Strupler, Geroldswil ZH, zu senden.



20. Mai 1941:

Luftlandung der Deutschen auf Kreta.

27. Mai 1941:

Das deutsche Schlachtschiff «Bismarck» wird durch britische Seestreitkräfte versenkt.

31. Mai 1916:

Seeschlacht am Skagerrak.

Wenn

Passphotos dann

Pleyer - PHOTO

ZÜRICH BAHNHOFSTR. 106